

PRAXIS DER ERWACHSENENBILDUNG

Internationales Gewerkschaftsseminar des ÖGB

Der Österreichische Gewerkschaftsbund (ÖGB) veranstaltete in seinem Schulungs- und Bildungsheim Wien-Neuwaldegg vom 26. April bis 9. Mai 1964 ein Internationales Seminar, an welchem Gewerkschafter aus 19 Ländern teilnahmen. Folgende Länder waren vertreten: aus dem Fernen Osten Japan und Ceylon, aus Kleinasien die Türkei, aus Afrika Süd-Rhodesien, Nigeria, Kongo (Leopoldville) und Tanganjika, aus Amerika die USA, Mexiko und Peru, aus Europa die drei skandinavischen Länder, Finnland, Frankreich, die Schweiz, Holland, die Bundesrepublik Deutschland und das Gastland Österreich.

Das Programm des Seminars umfaßte fünf Hauptthemen, von denen drei gewerkschafts- und innenpolitischen und zwei außenpolitischen Charakter hatten. Zu den Themen sprachen jeweils zwei oder mehrere Referenten. An die Referate schlossen sich rege Diskussionen an. Vorträge und Diskussionsbeiträge wurden simultan in Englisch, Französisch, Spanisch und Deutsch übersetzt.

Als Einführung in die Arbeit des Seminars erhielten die Teilnehmer einen Überblick über die *Arbeiterbewegung in Österreich*, ihre geschichtliche Entwicklung und derzeitige Organisationsstruktur. Obwohl die Industrialisierung Österreichs später einsetzte als etwa in England oder im westlichen Kontinentaleuropa, blickt die Arbeiterbewegung in diesem Lande auf eine an Höhepunkten reiche, zwar auch von Rückschlägen nicht verschonte, aber doch stolze Tradition zurück. Heute sind 16 Gewerkschaften einheitlich im Gewerkschaftsbund zusammengeschlossen und nach politischen Gruppen gegliedert. Zur Zeit gibt es im ÖGB eine sozialistische, eine christliche und eine kommunistische Fraktion. Rund 70 vH aller Gewerkschafter sind Sozialisten. Bemerkenswert ist der hohe Organisationsgrad der Arbeitnehmer. Von 2 300 000 Beschäftigten insgesamt sind etwa zwei Drittel (1 531 700) organisiert.

Das zweite Hauptthema bildeten die *Probleme verstaatlichter Unternehmen in einem demokratischen Staat*. Österreich hat nach dem Krieg einen Teil seiner Industrie verstaatlicht, wobei die betroffenen Unternehmen ihre Rechtsform beibehielten und die ehemaligen Eigentümer entschädigt wurden. Diese Form des Gemeineigentums und die Funktion der öffentlichen Hand als Unternehmer ist in Europa, namentlich in der Bundesrepublik Deutschland, nicht unbekannt. Es sei in die-

sem Zusammenhang nur auf die Debatte anlässlich der Reprivatisierung der Preußag und des VW-Werkes verwiesen. Wie bei uns sind auch in Österreich die Meinungen über den Wert öffentlichen Eigentums an Produktionsmitteln geteilt. Im Augenblick gehen die politischen Wogen hoch über der Frage, ob die notwendigen Kapitalerhöhungen in der verstaatlichten Industrie nicht aus privaten Quellen, etwa durch Ausgabe stimmrechtloser Aktien, erfolgen sollte. In den Betrieben der verstaatlichten Unternehmen arbeiten etwa 7 vH aller Beschäftigten. Sie haben eine Wertschöpfung von 20 vH des Volkseinkommens und einen Exportanteil von 27 vH.

Der dritte Bereich wurde geprägt von der *Mitbestimmung der Gewerkschaften in der Wirtschaft*, und zwar sowohl der privat- geleiteten als auch in den Unternehmen, die sich im Besitz der öffentlichen Hand befinden. Grundlage der Mitbestimmung ist das Betriebsrätegesetz. Betriebsräte werden alle 2 Jahre nach den im ÖGB vertretenen Parteifractionen gewählt. Soweit Unternehmen Aufsichtsräte haben, sind zwei Mitglieder des Betriebsrates darin vertreten, und zwar je ein Repräsentant der Arbeiter und der Angestellten. Eine Besichtigung der Vereinigten österreichischen Eisen- und Stahlwerke (VÖEST) in Linz, der Hauptstadt von Oberösterreich, gab den Seminarteilnehmern Gelegenheit, mit Betriebsräten über die gewerkschaftliche Mitbestimmung in einem Unternehmen zu sprechen, das sich zu 100 vH in Händen des Staates befindet.

Der Betriebsrat der VÖEST besteht aus 43 Arbeitern und 19 Angestellten. Von den Arbeitern gehören 32 der sozialistischen, 5 der kommunistischen und je 2 der konservativen, liberalen und unabhängigen Partei an. Von den Angestellten sind 13 Sozialisten, 3 Konservative und 3 Liberale. Die Beschäftigten sind mit einer Ausnahme gewerkschaftlich organisiert. Von den Metallarbeitern Oberösterreichs sind 86 vH Mitglied ihrer Gewerkschaft.

Der Aufsichtsrat der VÖEST hat 20 Mitglieder, die je zur Hälfte der Sozialistischen Partei (SPÖ) und der Volkspartei (ÖVP) angehören. Den Vorsitz führt ein Mitglied der ÖVP. Der Vorstand besteht aus vier Direktoren, von denen je zwei zur SPÖ und zur ÖVP gehören. Den Vorsitz führt hier ein Mitglied der SPÖ. Dieser Proporz ist typisch für die Besetzung der Führungsgremien in den verstaatlichten Unternehmen. Der nach Abzug der Steuern verbleibende Gewinn fließt zu einem Viertel dem Finanzministerium und zu drei Vierteln dem Ministerium für verstaatlichte Industrie zu.

Das vierte Generalthema bildete die *Konfliktsituation zwischen Ost und West*. Der ÖGB sieht in dieser Frage, die an die Grundlagen unserer Existenz rührt, für sich eine

quasi Vermittlerrolle, und zwar durch den Staatsvertrag, der Österreich zur Neutralität verpflichtet. Die Menschen hüben und drüben müssen davon überzeugt werden, daß trotz Meinungsverschiedenheiten im einzelnen eines völlig klar und eindeutig ist: Krieg und Untergang sind zu vermeiden und müssen vermieden werden.

Zuletzt wurde das Verhältnis der wirtschaftlich hochentwickelten zu den weniger entwickelten Ländern behandelt. Es wurde vor allem die *Problematik der Entwicklungshilfe* herausgestellt. Die Teilnehmer aus den agrarisch strukturierten Ländern hoben hervor, daß es für die Wirtschaft ihres Landes viel vorteilhafter sei, wenn die Preise auf dem Weltmarkt stabil blieben, als daß ihnen über sinkende Rohstoffpreise mehr Verluste entstünden, als ihnen auf der anderen Seite durch Entwicklungshilfe wieder zuflösse.

Der Leiter des Bildungsreferats des ÖGB, Prof. *Franz Senghofer*, hatte die Seminarteilnehmer eingangs im Namen des ÖGB begrüßt. Er führte dabei aus, daß die Schulungs- und Bildungsarbeit der Gewerkschaften des Erfahrungsaustausches bedürfe, damit Gewerkschafter verschiedener Länder voneinander und von ihrer Arbeit erfahren. — In seinem zusammenfassenden Überblick am Schluß des Seminars sagte Senghofer, daß die ungewöhnlich eifrigen Diskussionen gezeigt hätten, wie aktuell die besprochenen Probleme für die Gewerkschaften aller Länder seien. Er wies insbesondere darauf hin, daß die Atmosphäre und der Erfolg des Seminars im wesentlichen dem Interesse und der regen Mitarbeit aller Teilnehmer zu danken seien.

Heinz Eckert